

Charakterisierung

Theo Schmilch: Die Kündigung

„Im Zuge notwendiger Personaleinsparungen müssen wir leider auch sie entlassen, sagte der Personalchef zu dem Mann, den er in sein Büro gerufen hatte und der ihm nun gegenüber saß. Bekümmert hob er die Arme und ließ sie wieder sinken, um darzutun, wie leid ihm diese Entscheidung tat. Der Mann antwortete nicht sofort. Es kam zu plötzlich. „Sie sind nicht der Einzige“, sagte der Personalchef nach einer Pause. „Wir mussten noch achtzig andere entlassen.“ Der Mann nahm an, dass das ein Trost sein sollte. Ungläubig schüttelte er den Kopf. „Wieso bin gerade ich dabei?“, fragte er schließlich. „Bin ich – habe ich denn so schlecht gearbeitet?“ „Das weiß ich nicht!“, antwortete der Personalchef. „Ich teile Ihnen Ihre Entlassung nur mit. Sie brauchen es nicht persönlich zu nehmen. Unser Elektronenrechner hat Sie und die achtzig anderen ausgesucht.“ „Wie das?“, fragte der Mann verwirrt. „Wir haben dem Rechenautomaten die Daten aus den Akten sämtlicher Belegschaftsmitglieder eingegeben“, erklärte der Personalchef ungeduldig. „Nun, und dabei hat der Automat eben entschieden, dass Sie am ehesten für eine Entlassung in Frage kommen. So leid es uns natürlich tut, überhaupt einen Mann entlassen zu müssen.“ „Aber – ich verstehe nicht-“, stotterte der Mann. „Mehr kann ich dazu nicht sagen“, fiel der Personalchef ihm ins Wort. „Ich wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute. Sie entschuldigen mich. Ich muss noch achtzig weitere zu mir rufen. Kopf hoch! Sie sind noch nicht so alt, als dass Sie nicht woanders etwas finden könnten.“ Dabei setzte er ein so liebenswürdiges und optimistisches Lächeln auf, dass der Mann für einen flüchtigen Augenblick glaubte, es sei etwas Schönes, entlassen zu werden. (...)

Vielleicht fand er tatsächlich eine neue Arbeit. Aber zu wissen, dass die Firma seine Arbeit während der vergangenen Jahre so beurteilt hatte, dass sie gut und gerne darauf verzichten konnte! Wer hatte so über ihn geurteilt? Der Elektronenrechner? Das war eine tote Maschine. Aber wer hatte die Daten zusammengestellt, die der Maschine eingegeben worden waren? Er wandte sich an seinen Chef. „Wieso bin ich entlassen worden?“, fragte er. „Richtig!“, antwortete der Chef und griff sich an die

Stirn. „Ich hatte mit Ihnen darüber sprechen wollen. Tja, ich war selbst überrascht. Ich verzichte ungerne auf Sie. Aber die Maschine“, - der Chef schien sich des feinen Witzes durchaus bewusst zu sein, denn er lächelte an dieser Stelle – „hat gegen Sie entschieden. Wir haben den Rechenautomaten mit den Daten sämtlicher Mitarbeiter gefüttert. Und dabei sind eben auch Sie zur Entlassung vorgeschlagen worden. Ein unerwartetes Ereignis, gewiss. Aber wenn wir die Ergebnisse des Automaten im voraus wüssten, brauchten wir keinen Automaten mehr, nicht?“ Und wieder freute sich der Chef über den kleinen Scherz, der ihm da gelungen war. „Danke!“ sagte der Mann und ging.
(...)

Aufgabenstellung:

1. Schreiben Sie eine Charakteristik der drei Figuren! Welche Eigenschaften zeichnen die drei Personen aus?
2. Das Ende der Geschichte fehlt. Entwickeln Sie Ideen, wie die Geschichte weitergehen könnte. Beachten Sie dabei auch die Art, wie der eigentliche Chef den Personalchef für seine eigenen Zwecke einsetzt!